

legogs Ferdinand I. von Toscana, außerdem Cassator der Congregation der Inquisition. Während der Congregationes de auxiliis gratiae (s. d. Art.) zu Rom war er für Hippolytus Massarinus aus Lucca (gest. 1604), der an denselben theilnahm, Hauptberather und über sandte ihm oft nach Rom über die Gegenstände der Verhandlungen non temnenda commentaria (Ughelli, Italia sacra I, 2. ed., Venet. 1717, 1901). Er starb 1611 als Titularabt der Abtei Santa Lucia in Toscana. Bazquez schrieb 9 Bände Commentare zur Philosophie des Aristoteles und eine Schrift De auxiliis, gerichtet an Clemens VIII. zur Zeit der Streitigkeiten über die Gnade. (Vgl. Nic. Antonius, Bibl. Hispana nova II, Matriti 1788, 88; de Visch, Bibl. script. ord. Cist., 2. ed., Coloniae Agripp. 1656, 245 sq.) [Kneiler S. J.]

Beccus, s. Beccus.

Beda, s. Brahmanismus.

Vega, Andreas de, O. Min., hervorragender Dogmatiker, war zu Segovia in Altcastilien aus einer adelichen Familie geboren. Seine höheren Studien machte er an der Universität Salamanca, erhielt den Doctorgrad und las dann eine Zeitlang über den Sentenzencommentar des Wilhelm Duns Scotus von St. Pourcain (s. d. Art.). Später trat er in den Franciscanerorden, docirte zugleich mit Alfons de Castro (s. d. Art.) im Observantenconvent zu Salamanca Theologie und erwarb sich großen Ruf als Kenner der Schriften des hl. Bonaventura und des Duns Scotus. Im J. 1545 mit anderen Theologen von Kaiser Karl V. zum Concil von Trient entsandt, schloß er sich dort an den Cardinal Petrus Pacheco, Bischof von Jaén (Gienna), einen großen Wohlthäter des Franciscanerordens, an und war bei den Verhandlungen über Canon und Vulgata (Pallavicino, Hist. concil. Trid. 6, 17, 10), namentlich aber bei der Formulirung des Decretum de justificatione sehr thätig. Noch in Trient verfaßte er zur Vertheidigung der katholischen Lehre gegen die Protestanten die Schrift De justificatione, gratia, fide, operibus et meritis quaestiones quindecim, Venet. 1546; die Widmung an Cardinal Pacheco ist aus Trient, 1. Januar 1546, datirt. Auf Anregung dieses Kirchenfürsten schrieb er dann einen alleseitig geschätzten ausführlichen Commentar zu den einzelnen Capiteln des Trienter Decrets über die Rechtfertigung, und er vollendete diese Arbeit, welcher er fast anderthalb Jahre widmete, zu Venedig im Cosmobiolum S. Francis a Vineis, von wo aus die Vorrede an Pacheco (1. October 1548) datirt ist. Das umfangreiche Werk erschien zu Venedig 1548 unter dem Titel De justificatione doctrina universalis. IV absoluta tradita; in den beiden letzten Büchern beschäftigt sich der Verfasser auch mit der 1547 zu Genf veröffentlichten Schrift Aet. Synodi Trid. cum antidoto, welche unbedingte Angriffe auf das Decretum de justi-

ficatione enthielt. Der selige Petrus Canisius schätzte dieses Hauptwerk Vega's sehr, und obwohl in Deutschland damals schon zahlreiche katholische Schriften über die Rechtfertigung verbreitet waren, veranlaßte er doch den Kölner Drucker Gerwinus Galenus zu einer neuen Ausgabe desselben; im Gegensatz zu der sehr fehlerhaften venetianischen zeichnet sich die Kölner Ausgabe vom Jahre 1572, wie Canisius in seiner aus Innsbruck, 1. August 1572, datirten Widmung an Herzog Ernst von Bayern (den spätern Kurfürsten von Köln) hervorhebt, durch correcten Druck aus. Sie enthält in einem stattlichen Foliobande die Libri quindecim auf S. 1—720; beigefügt sind die Quaestiones quindecim S. 721—867; Neudrucke erschienen zu Köln 1585 und zu Aschaffenburg 1621. Wie Canisius, so urtheilte auch Petavius (De interpretatione Concil. Trid. c. 15) sehr günstig über das Werk; er stellt es der 1547 veröffentlichten Schrift des Dominicaners Dominicus de Soto (s. d. Art.) De natura et gratia an die Seite und bemerkt, die Verfasser, beide hervorragende Theologen des Trienter Concils, wichen in manchen Stücken von einander ab je nach ihrer traditionellen Ordenstheologie; da aber, wo sie übereinstimmten, gäben sie in der Regel die Anschauung des Concils wieder. Indes darf trotz dieser Vorzüge nicht verschwiegen werden, daß sich bei Vega (wie bei anderen damaligen Theologen) auch einzelne Sätze finden, welche der christlichen Lehre von der Nothwendigkeit des übernatürlichen Glaubens nicht vollkommen gerecht werden. — Von Venedig, wohin Vega sich nach der Verlegung des Trienter Concils 1547 begeben hatte, kehrte er in seine Heimat zurück und nahm seine Lehrthätigkeit im Minoritenkloster zu Salamanca wieder auf; er starb daselbst im J. 1560. Als Schriften Vega's verzeichnet Wadding (s. u.) außer den oben erwähnten noch folgende: Concilio ad Patres concilii Trident. die Cinerum habitata a. 1547, s. l. et a.; Commentaria in Psalmos, Compluti 1599. (Vgl. Nicol. Antonio, Bibl. Hisp. nova I, Matriti 1788, 88 sq.; Wadding, Scriptt. ord. Min., Rom. 1806, 14; Sbaralea, Suppl. 37; „Katholik“ 1863, II, 313 ff.; Schneemann, Die Entstehung der thomistisch-molinistischen Controverse, Freiburg 1879, 102 [9. Ergänzungsheft zu den Stimmen aus Maria-Bach]; Hurter, Nomenclat. lit. IV, Oenip. 1899, 1179 sqq.) [3ed.]

Vega, Christoph de, S. J., spanischer Theologe, war geboren 1595 zu Tafalla (in Navarra), trat 1612 in die Gesellschaft Jesu ein und lehrte in der Folge nach einander Humaniora, Philosophie und Moralthologie. Die letzten 24 Jahre seines Lebens brachte er zu Valencia zu, wo er am 18. Juni 1672 starb. Von seinen Schriften sind bemerkenswerthe: Theologia Mariana, hoc est Certamina litteraria de beatissima Virgine Dei Genitrice Maria, quae tam apud theologos scholastici pulveris,